

Das Jahr 2020



Einblicke in die Arbeit des Caritas-Verbandes
für den Main-Kinzig-Kreis e.V.

Impressum:

Herausgeber: Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.

Verantwortlich: Robert Flörchinger, Geschäftsführer

Redaktion: Jutta Link, Sylvia Clauß

Layout: Jutta Link

Fotos: Pixabay, 123rf , Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.

2021

Inhalt:

Vorwort

Seite 4



Familien- und
Jugendhilfen

Seite 8



Beratungs-
dienste

Seite 10



ARBEITSGEMEINSCHAFT
HOSPIZDIENST
HANAU/MAIN-KINZIG-KREIS

Seite 14



Ambulante
Pflegedienste

Seite 16



Franziskus-Haus
Ökumenische Wohnungslosenhilfe

Seite 20



Fachdienst
Gemeindecaritas

Seite 22



Finanzen &
Mitarbeitende

Seite 24



Angebote &
Standorte auf
einen Blick

Seite 28

Caritas ist mehr als eine Organisation



Main-Kinzig-Kreis

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Jahresbericht spiegelt sich das Engagement unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in den unterschiedlichsten Feldern menschlicher Not und Bedürftigkeit. Er gibt einen Überblick zu unseren Diensten und Angeboten an verschiedenen Standorten in unserer Region.

Im vergangenen Jahr war dieses Engagement besonders geprägt von den Rahmenbedingungen der Pandemie. Als uns im Januar die ersten Berichte über das neuartige Virus erreichten, konnte sich keiner den Umfang der damit auf uns zukommenden Veränderungen vorstellen. Die Pandemie hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt. Aber gerade in dieser besonderen Situation war und ist unsere Präsenz für die Menschen vor Ort dringend notwendig. Mit neuen Formen und kreativen Ideen haben wir unsere Angebote den veränderten Rahmenbedingungen der Pandemie angepasst. Doch ob digital oder mit Abstand: Alle unsere Angebote orientieren sich an den vorhandenen Bedürfnissen und werden getragen von unserer christlichen Grundhaltung gegenüber allen Menschen in Notlagen:

Caritas ist Dienst der Kirche am Nächsten.

An dieser Stelle gilt es auch, Danke zu sagen: Einen herzlichen Dank geht an all unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen. Sie waren auch unter den erschwerten Bedingungen und Auflagen der Hygienemaßnahmen weiterhin mit viel Engagement im Einsatz und standen den Menschen in unserer Region auch in dieser herausfordernden Zeit zur Seite.

Ein Thema, das uns als Vorstand besonders beschäftigt hat, waren die Arbeitsbedingungen im Bereich der Pflege. Seit vielen Jahren erleben wir hier, dass die Rahmenbedingungen in diesem Berufsfeld für die Angestellten immer schwieriger werden. Hohe Belastung und ein gleichzeitiges Defizit bei der Ausstattung mit Personal sorgen dafür, dass es immer schwieriger wird, qualifizierte Pflegekräfte zu finden. Aus diesem Grund haben wir einen besonderen Schwerpunkt gesetzt, um das Thema des „Pflegernotstandes“ auch in der Öffentlichkeit zu thematisieren.

Nach wie vor sehen wir einen großen Handlungsbedarf in diesem Bereich. Wir werden das Thema deshalb weiterverfolgen und uns auf unterschiedlichen Ebenen engagieren. Denn nur mit konkreten Maßnahmen lassen sich die Probleme des Pflegernotstandes nachhaltig bekämpfen.

Ein weiteres, unvorstellbares Ereignis, welches uns im vergangenen Jahr zutiefst erschütterte, war der rassistische Anschlag in Hanau, bei dem neun Hanauer Bürger*innen mit Migrationshintergrund ihr Leben verloren. Deutschland und die Welt waren schockiert und blickten auf unsere Stadt. Dieser



Der Vorstand des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis e.V.

Anschlag und weitere rechtsextreme und terroristische Anschläge brachten uns als Gesellschaft zum Nachdenken. Der 19.02.2020 wird und soll uns lange in Erinnerung bleiben: Als Mahnmal für unsere demokratische und weltoffene Gesellschaft, für die wir uns auch als Caritas-Verband jeden Tag aufs Neue einsetzen.

Mit diesem Einsatz sind wir nicht allein. Auch in unseren Pfarrgemeinden und vielen anderen Bereichen setzen sich Menschen ehrenamtlich für das Gemeinwohl ein. Als Caritas-Verband ist es unser Bestreben, dieses ehrenamtliche Engagement mit dem professionellen Angebot unserer sehr gut qualifizierter Mitarbeiter*innen zu verbinden. Wir freuen uns dabei über jede Art der Unterstützung - egal ob durch Ihren aktiven Einsatz oder in Form einer Spende. Caritas lebt von den Menschen, die sie unterstützen.

Noch ein Wort in eigener Sache: Aufgrund der Pandemie fanden alle Vorstandssitzungen in digitaler Form statt, so dass die Arbeits- und Beschlussfähigkeit gewährleistet war. Unsere jährliche Mitgliederversammlung konnte jedoch nicht in gewohnter Form durchgeführt werden und musste verlegt werden. Sie wird 2021 nachgeholt.

Wir danken allen, die unsere Arbeit der „Hilfe zur Selbsthilfe“ in unterschiedlichster Art und Weise unterstützen und begleiten. Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir Ihnen gerne einen Einblick in unser vielfältiges Angebot geben. Wir hoffen, dass dies für Sie zugleich ein Anstoß ist, die Arbeit und die Intention der Caritas als gut aufgestellte Hilfsorganisation für die Menschen in der Region weiterhin zu unterstützen.

Ludwig Borowik
Vorstandsvorsitzender



19. Februar 2020

Der Caritas-Verband trauert um die Opfer des
rassistischen Anschlags von Hanau.

Unser Caritas-Verband im Jahr 2020

Das vergangene Jahr war in der Rückschau vor allem durch die Corona-Pandemie und die dafür erforderlichen Maßnahmen geprägt. Es wurden Gefährdungsbeurteilungen für alle Standorte durchgeführt, Hygienekonzepte verbessert oder eigens entwickelt. Mehrmals im Jahr wurden die internen Maßgaben zum Schutz der Mitarbeiter*innen und der Klient*innen aktualisiert und über das Instrument der „Internen Mitteilungen“ bei Mitarbeiter*innen, Führungskräften und Vorstand bekannt gemacht.

Die Führungsstrukturen unseres regionalen Caritasverbandes haben sich dabei gut bewährt. Ein Krisenstab, bestehend aus Fachbereichsleiterrunde, Mitarbeitervertretung und Geschäftsführung wurde gebildet und immer wieder die tagesaktuellen Hygienevorschriften des Landes Hessen und des Kreisgesundheitsamtes verarbeitet.

Wir sind sehr dankbar für die finanziellen Zuwendungen des Bundes, des Landes Hessen, der Kommunen, des Caritasverbandes und vieler Spender*innen, die unsere sozialen Dienste weiter unterstützt haben. Allen Beteiligten, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Leitungsverantwortlichen sowie unseren Patient*innen und Klient*innen gilt unser großer Dank.

Zwei Projekte hatten zu Jahresanfang den Vorstand intensiver beschäftigt: Die Planungen, in Kooperation mit einem großen Träger im Main-Kinzig-Kreis eine Tagespflege zu betreiben, konnten aufgrund des tatsächlichen Pflegenotstandes, also genügend qualifiziertes Personal im ländlichen Raum zu bekommen, und der wirtschaftlichen Vorüberlegungen nicht mehr weiter fortgesetzt werden.

Das Projekt der sogenannten „Auszeitklasse“ an der Brentanoschule in Linsengericht musste eingestellt werden. Der Caritas-Verband hatte hier mit dem Fachbereich Familien- und Jugendhilfen einige Jahre im Rahmen der „Schule für Erziehungshilfe“ als Kooperationspartner des Kreisjugendamtes gewirkt. Als neues Projekt in diesem Segment wurde das Engagement im Bereich „Familienklassen“ vorbereitet.

Einen großen Vorlauf und intensive Planungsschritte hatte das Projekt Caritas-Zentrum im Bereich Gelnhausen. Im Lauf des Jahres wurden viele Überlegungen für den Neubau eines gemeinsamen Zentrums der Fachbereiche Beratungsdienste und Familien- und Jugendhilfen zusammengetragen.

Idee war, ein kirchliches Grundstück zu entwickeln und einen Neubau mit attraktiven Arbeitsplätzen zu errichten. Dabei könnten aus der Zusammenführung der Ressourcen zweier Fachbereiche ein Zentrum mit großen Synergien entstehen. Mehrmals wurde im Vorstand berichtet und für das Frühjahr des Folgejahres ein Konzept für den Antrag auf Bauplanungsgenehmigung zur Vorlage über den Diözesancaritasverband an das Bistum Fulda vorbereitet.

Im Rahmen der pastoralen Entwicklungen im Bistum Fulda lag es nahe, auch auf der regionalen und örtlichen Ebene über das aktuelle und zukünftige Verhältnis der Kirche und ihrer Caritas nachzudenken. Anfang September hatte der Vorstand Seelsorgeamtsleiter Thomas Renze und Pastoraltheologe Prof. Richard Hartmann zu einem Gespräch über das Netzwerk von Caritas und Seelsorge in unserer Region nach Salmünster eingeladen. Es sollten weiterhin Ideen für Modellprojekte der Kooperation von Caritas-Verband und Seelsorge gesammelt werden, ein differenziertes Konzept des Zusammenspiels im Sozialraum wäre zu entwickeln und der Prozess der Einbindung von Ehrenamtlichen müsse intensiv fortgesetzt werden. Die bisherige Benennung der Stabsstelle „Fachdienst Gemeindec Caritas“ wurde überprüft und für das Frühjahr 2021 eine konzeptionelle Neufassung für die Netzwerkarbeit von Caritas und Seelsorge angeregt.

Im Vorstand wurde die Idee entwickelt, mit einem Imagefilm über unsere Dienste und Einrichtungen das Angebot unseres Regionalcaritasverbandes in die Öffentlichkeit und an die Pfarreien zu transportieren.

Für eine Produktion in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsreferentin Jutta Link konnte die Filmemacherin Isabel Gathof gewonnen werden. Für die Durchführung des Projekts im Folgejahr wurden erste Konzeptideen gesammelt.

Bis zum Jahresende wurde zusammen mit dem Personalreferat des Diözesancaritasverbandes Fulda für die Mitarbeiter*innen der Ambulanten Hauskrankenpflege St. Anna Freigericht die Überleitung der bisherigen Arbeitsverträge mit dem Bistum Fulda in die Arbeitsvertraglichen Richtlinien, das Tarifwerk des Deutschen Caritasverbandes, vorbereitet. Alle Personalgespräche wurden bis zum Jahresausgang geführt und der Vertragsübergang ab dem 01.01.2021 in jedem Einzelfall geprüft und eingeleitet.

Zum Schluss ist noch berichtenswert, dass die Risikoabsicherung des Caritas-Verbandes (Arbeitssicherheit, Arbeitsmedizin, Vermögensschadenabsicherung) neu aufgestellt wurde. Die Betreuung wurde an den Diözesancaritasverband Fulda übergeleitet und Verträge mit einem neuen Versicherungsmakler abgeschlossen. Zum Ende des Jahres wurde der Haushalt für 2021 aufgestellt; dabei wurden die Zuwendungen aus den Finanzmitteln des Bistums Fulda in gleicher Höhe wie im Vorjahr zugesagt; mit umfangreichen Entscheidungen zur Personalplanung, zur Investitions- und Wirtschaftsplanung wurde der Haushalt einstimmig beschlossen und wird wie in den Vorjahren dem Bistum zur Genehmigung vorgelegt.

Robert Flörchinger
Geschäftsführer



Familien- & Jugendhilfen

Wir geben Familien Rückhalt.

Seit die Schule geschlossen ist, langweilt sich Mia oft. Sie vermisst ihre Freunde. Zuhause ist die Stimmung oft angespannt. Zum Glück klingelt da der Postbote und bringt ein kleines Paket für die Zehnjährige. Darin: bunte Federn und Aufkleber, eine Bastelanleitung und ein paar nette Worte ihrer Familienhelferin. Das wöchentliche Überraschungspaket ist für Mia jedes Mal ein Grund zur Freude. Die kleinen Rätsel oder Basteleien sorgen für etwas Abwechslung und Spaß. Für unsere Familienhelferin ist die Aktion gleichzeitig ein guter Aufhänger für das Videogespräch, dass sie mit dem Mädchen ein paar Tage später führt. So geht es über viele Wochen, bis im Sommer endlich auch wieder persönliche Treffen möglich sind. „Das war schon blöd, dass wir uns so lange nicht sehen konnten“, fasst Mia zusammen und freut sich über das langersehnte Wiedersehen - auch wenn das bedeutet, dass es nun keine Überraschungen per Post mehr gibt.

Arbeit, Haushalt, Erziehung: Eltern müssen jeden Tag eine ganze Reihe von Aufgaben bewältigen. Was sonst oft so nebenbei geschieht, erhielt mit der Corona-Pandemie eine neue Dimension. Schulen und Kindergärten waren teils über viele Wochen geschlossen. Vereine mussten ihre Angebote ruhen lassen. Treffen mit Freunden waren nur selten möglich. Für die Eltern bedeutete die Zeit des Lockdowns in vielen Fällen eine große Doppelbelastung. Die angespannte Lage sorgte dabei für so manche Konfliktsituation in den Familien. Als ambulante Familien- und Jugendhilfe war es uns wichtig, auch in dieser besonderen Zeit weiter für die Familien und Kinder ansprechbar zu sein. Mit viel Einfallsreichtum ist dabei so manche neue Idee entstanden, um die vorhandenen Kontakte auch auf Abstand weiter pflegen zu können. Dies war mitunter eine große Herausforderung für uns. In der sozialpädagogischen Familienhilfe ist der direkte Austausch und die Interaktion mit unseren Klient*innen ein wichtiger Kern. Die persönliche Beziehung zwischen Familienhelfer*in und Klient*in ist von großer Bedeutung. Auch wir mussten uns deshalb erst einmal an die neuen Voraussetzungen und die Arbeit auf Distanz gewöhnen.

Zusätzliche Beratung

Um die Sorgen und Nöte von Familien gerade zu Beginn der Pandemie aufzugreifen, haben wir im April ein telefonisches Beratungsangebot für Kinder, Jugendliche und Familien aus dem Altkreis Gelnhausen ins Leben gerufen. Hier hatten Eltern die Möglichkeit, sich von unseren pädagogischen Mitarbeiter*innen beraten zu lassen. Gleichzeitig richtete sich das Angebot aber auch ausdrücklich an Kinder oder Jugendliche, die einen Ansprechpartner für ihre Sorgen und Nöte suchten. Neben unserer „Hotline“ gab es auch weiterhin das Angebot unserer Sprechstunde für Erziehungsfragen, die sowohl in Linsengericht als auch in Hanau und Bad Orb sehr gut nachgefragt wurden.

Digitale Gruppenangebote

Neben der Begleitung einzelner Familien in ihrem Alltag gehört auch eine ganze Reihe von Gruppenaktivitäten zu unseren Angeboten. Unser Ziel ist es dabei, die Teilnehmer*innen in ihren Sozialkompetenzen zu stärken, neue Kontakte zu knüpfen und vorhandene Ressourcen zu wecken. Doch gerade Gruppenangebote ließen sich im vergangenen Jahr nur schwer umsetzen. Unsere Elterngruppe „Typisch Teenies“ mussten wir mit Ausbreitung der Pandemie einstellen. Und auch unsere beliebte „Küchenschlacht“, bei der die Teilnehmer*innen neben dem gemeinsamen Kochen und Backen auch viel Spannendes zu gesunder Ernährung erfahren, musste nach nur zwei Terminen abgebrochen werden. Mit anderen Gruppen wagten wir den Sprung in die digitale Welt: So haben sich unsere Mitarbeiter*innen zum Beispiel intensiv Gedanken gemacht, wie sie den Teilnehmer*innen unserer Sportfördergruppe ein alternatives Angebot machen können. Einmal wöchentlich luden sie zur Videokonferenz ein, bei der sich Alltagsgegenstände wie Flaschen oder Socken in Sportgeräte verwandelten und es ausgesprochen lebhaft zugeht. Die regelmäßigen Online-Veranstaltungen sorgten bei den Teilnehmer*innen für viel Spaß.

Auf einen Blick:

Mitarbeiter*innen Team Linsengericht:	35
Begleitete Familien:	129 SPFH 94 HzS
Mitarbeiter*innen Team Hanau:	14
Begleitete Familien:	89 SPFH



Auch unsere Erlebnisgruppe in Hanau nutzte die digitalen Möglichkeiten um sich im Winter während des erneuten Lockdowns digital zu treffen. Unsere Soziale Gruppenarbeit konnten wir unter den gegebenen Rahmenbedingungen nur schwer umsetzen. Hier haben wir stattdessen unserer Klient*innen einzeln gefördert.

Wohnwagen-Projekt Hanau

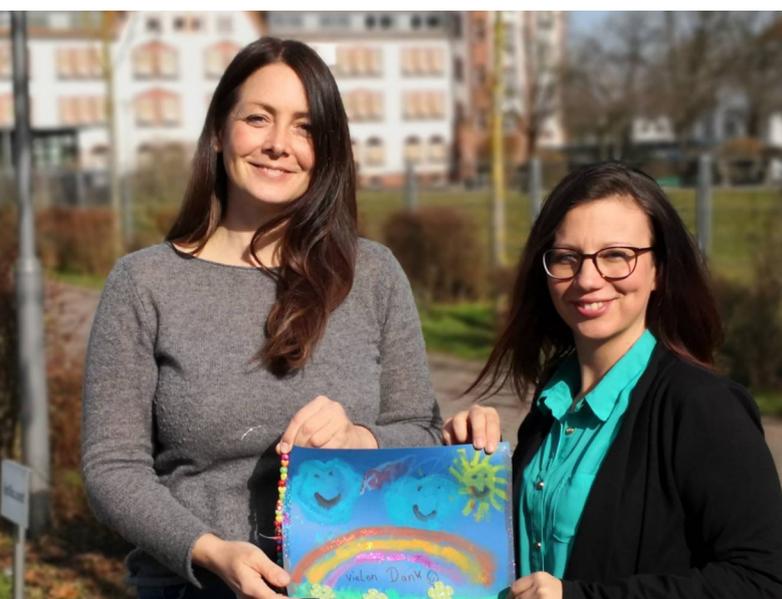
Unsere sozialpädagogische Schülerbetreuung für Kinder aus ehemaligen Schaustellerfamilien in Hanau war im vergangenen Jahr eine besondere Herausforderung. Distanzunterricht statt Schule und beengte Wohnverhältnisse sorgten für so manche Problematik. Um dennoch für die Jungen und Mädchen ansprechbar zu sein, fand unser Begleitungsangebot überwiegend im Freien statt. Zum Schutz vor schlechtem Wetter haben wir dafür eigenes einen Pavillon angeschafft, der vor Ort aufgestellt werden konnte.

JuKuZ Gelnhausen

Auch unsere Angebote im Jugend- und Kulturzentrum Gelnhausen konnten nicht im gewohnten offenen Rahmen stattfinden. Zeitweise fanden Termine nach vorheriger Anmeldung statt. Zu Zeiten, in denen das Zentrum komplett geschlossen werden mussten, begaben sich unsere Mitarbeiter*innen als Streetworker an öffentliche Plätze in der Barbarossa-Stadt und suchten dort das Gespräch mit den Jugendlichen.

Sommerspaß in kleinen Gruppen

Im Sommer war es uns möglich, sowohl in Linsengericht als auch in Hanau ein buntes Ferienprogramm anzubieten: Egal ob bastel- oder erlebnispädagogische Angebote, Spaziergänge oder Ausflüge - die Freude bei



unseren jungen Teilnehmer*innen war riesengroß. Hierbei setzten wir bewusst auf Angebote in kleinen Gruppen, bei denen wir viel an der frischen Luft aktiv waren. Die verschiedenen Angebote wurden dankbar angenommen und sorgten für viele schöne Erlebnisse.

Patenschaftprojekt Mogli

Auch unser Patenschaftsprojekt Mogli, das wir gemeinsam mit dem Sozialdienst katholischer Frauen betreuen, fand im vergangenen Jahr viel auf telefonischen und digitalen Wegen statt. Der geplante Sommerausflug fiel leider schlechtem Wetter zum Opfer. Die kleinen Weihnachtspäckchen, die wir anstelle der gemeinsamen Adventsfeier an unsere Paten und die Patenkinder verschickten, sorgten aber für viel Freude.

100 Weihnachtspäckchen für Kinder in Hanau

Eine Freude, wie sie auch die von uns begleiteten Jungen und Mädchen in Hanau erleben durften: In verschiedenen Bruchköbeler Kitas sowie beim dortigen Handballverein wurden rund 100 liebevoll gefüllte Weihnachtspäckchen gesammelt, die unsere Familienhelfer*innen an die von uns begleiteten Kinder in Hanau verteilen durften. Egal ob neue Rollschuhe, Geschicklichkeitsspiele oder kreative Bastelsets: Alle haben sich sehr über die Geschenke gefreut. Denn diese sind für viele der Familien, die wir begleiten, keine Selbstverständlichkeit. Gerade nach diesem schwierigen Jahr 2020 war diese Aktion deshalb ein besonders wertvolles Zeichen der Solidarität, für das wir uns im Namen unser Klient*innen noch einmal herzlich bedanken.



Familien- und Jugendhilfen

KONTAKT

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.
Familien- und Jugendhilfen

Hofstraße 29
63589 Linsengericht-Altenhaßlau
Telefon: 06051-605967-0
E-Mail: fjhs@caritas-mkk.de

Hessen-Homburg-Platz 1
63452 Hanau
Telefon: 06181-6108130
E-Mail: fjh-hanau@caritas-mkk.de

Beratungsdienste

Ihr Wegweiser in allen Lebenslagen

Jeweils einmal wöchentlich treffen sich die Gruppen der „Ambulanten Reha“ in unserer Fachambulanz für Suchtkranke. Im gemeinsamen Gespräch tauschen die Teilnehmer*innen ihre Erfahrungen aus und stärken sich gegenseitig. Mit dem Lockdown im Frühjahr 2020 fiel diese Möglichkeit jedoch vorübergehend weg. Schnell wurde deutlich, wie wichtig dieses Angebot aber für die Teilnehmer*innen ist. Als Alternative organisierte eine unserer Suchttherapeutinnen einen wöchentlichen Audio-Chat über einen Messenger-Dienst: Statt in der Fachambulanz trafen sich die elf Teilnehmer*innen digital an den Geräten und teilten ihre Erlebnisse über Sprachnachrichten miteinander. Sowohl lockere als auch ernste Themen fanden hierbei Platz. Auch wenn der Austausch über die Audio-Nachrichten durchaus etwas anderes ist als das persönliche Treffen vor Ort, waren sich die Teilnehmer*innen einig: „Es ist gut, dass wir diese Möglichkeit hatten, um uns nicht aus den Augen zu verlieren. Diese Gruppe ist für uns sehr wichtig.“

Unsere Beratungsdienste sind Anlaufstelle für Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen. Doch egal ob sie zu uns in die Allgemeine Sozialberatung, die Seniorenberatung, unsere Fachambulanz für Suchtkranke oder zu unseren Migrationsdiensten kommen: Sie alle stehen vor einer Herausforderung, die sie alleine nicht meistern können. Mit ihrem großen Fachwissen sind unsere Mitarbeiter*innen für sie da. Im gemeinsamen Gespräch blicken sie auf das individuelle Probleme der Klient*innen und entwickeln gemeinsam mit ihnen Lösungsschritte und Strategien bei der Bewältigung der jeweiligen Herausforderung. Der direkte Kontakt mit unseren Klient*innen ist dabei ein wichtiger Kern unserer Arbeit: Gestik und Mimik helfen, sprachliche Barrieren zu überwinden, gemeinsam können Anträge ausgefüllt werden oder der Inhalt von vorgelegten Briefen erklärt werden. Mit Aufkommen der Pandemie wurde auch in unseren Beratungsdiensten zeitweise der Publikumsverkehr eingestellt. Unsere Mitarbeiter*innen mussten ihre gewohnten Arbeitsweisen überdenken und neue Wege finden, um den Ratsuchenden weiter zur Seite stehen zu können.

Publikumsverkehr und Sprechstunden

Ein Großteil dieser neuen Wege führte dabei über telefonische und digitale Angebote. Über Telefon und E-Mail waren unsere Mitarbeiter*innen weiterhin für Ratsuchende ansprechbar. Unsere gewohnten „offenen Sprechstunden“, zu denen Ratsuchende ohne vorherige Terminvereinbarung vorbei kommen können, mussten wir ab März aussetzen. Mit sinkenden Inzidenzwerten und entsprechendem Hygiene-Konzept konnten wir im April wieder persönliche Beratungsgespräche anbieten. Um die vorgegebenen Abstände einhalten zu können und den Publikumsverkehr entsprechend steuern zu können, war eine vorherige Terminvereinbarung jedoch erforderlich. Während wir im Juni in Gelnhausen und Bad Orb wieder zu unseren offenen Sprechstunden

zurückkehren konnten, war dies in Hanau auf Grund der räumlichen Situation nicht möglich. Wir haben hier jedoch die Erfahrung gemacht, dass dies für unsere Klient*innen keine zusätzliche Hürde darstellt: Die Nachfrage nach unseren Beratungsangeboten ist nicht zurückgegangen, die Anzahl der Klient*innen ist im Vergleich zum Vorjahr auf gleichem Niveau geblieben. Auf Grund der positiven Erfahrungen werden wir in der Brüder-Grimm-Stadt deshalb auch zukünftig bei diesem Modell bleiben und keine offene Sprechstunde mehr anbieten.

Digitale Angebote

Schon vor der Corona-Pandemie hat die Bedeutung digitaler Beratungsangebote beständig zugenommen. Diesem Trend wollen wir auch als Caritas-Verband gerecht werden. Seit Sommer 2020 ist nun auch unsere Fachambulanz für Suchtkranke an die bundesweite Online-Beratung des deutschen Caritas-Verbandes angeschlossen. Mit wenigen Klicks können Betroffene oder Angehörige von Suchtkranken sich hier rund um die Themen Sucht und Abhängigkeit beraten lassen. Die Beratung ist kostenlos und anonym. Wie für viele andere war auch für uns das Thema Homeoffice im vergangenen Jahr von großer Bedeutung. Unsere regelmäßigen Teambesprechungen fanden über einen langen Zeitraum ausschließlich digital statt. Auch wenn die ein oder andere Internetverbindung dabei einmal nicht ganz so stabil war - insgesamt hat diese Lösung für uns sehr gut funktioniert. Dennoch freuen wir uns alle sehr, dass diese Termine mittlerweile in den meisten Fällen wieder persönlich stattfinden. Im Umgang mit den digitalen Medien sind außerdem gute Ideen für unsere Klient*innen entstanden, wie das obige Beispiel über den Audio-Chat aus unserer Fachambulanz für Suchtkranke anschaulich zeigt. Dank dem Einsatz der Smartphones und eines entsprechenden

Messenger-Dienstes konnten hier soziale Kontakte aufrechterhalten werden. Isolation und Einsamkeit können gerade für Menschen mit einer Suchterkrankung sehr belastend sein. Die Fortsetzung der regelmäßigen Treffen auf diese Art war deshalb für viele von ihnen sehr wertvoll.

Es bleibt aber festzuhalten, dass sich ein solches Angebot nicht automatisch auch auf andere Klientengruppen übertragen lässt. Gerade im Bereich der Beratungsdienste haben wir es mit einer sehr unterschiedlichen Zielgruppe zu tun. Hier gilt es für uns immer wieder, das passende Angebot für unsere jeweiligen Klient*innen zu finden.

Anhaltende Nachfrage

Trotz aller Einschränkungen und Veränderungen haben wir im vergangenen Jahr keinen spürbaren Rückgang in unseren Beratungsdiensten erlebt. Im Gegenteil: Die Corona-Krise mit ihren weitreichenden Auswirkungen auf das soziale, gesundheitliche und finanzielle Leben der Menschen hat in vielen Fällen vorhandene Probleme verstärkt. Mit einem Mal waren Menschen mit Themen wie Kurzarbeit oder Grundsicherung konfrontiert, die damit bisher keine Berührungspunkte hatten. Das Zurechtfinden in der zugehörigen Bürokratie war für viele eine große Herausforderung. Verteilt über unsere verschiedenen Angebote haben wir mit unseren Beratungsdiensten im Jahr 2020 mehr als 2200 Menschen zur Seite gestanden.

Gerade für Klient*innen, die bereits in Kontakt mit uns standen, war es wichtig, diesen aufrecht zu erhalten. Die Situation hat uns dabei einmal mehr gezeigt, wie wichtig in der Beratung eine gute Beziehung zwischen Klient*in und Berater*in ist: Sie ist das stabile Fundament, das auch in schweren Zeiten nicht bricht.

Ein ausdrücklicher Dank hierfür geht an unsere engagierten Mitarbeiter*innen, die im vergangenen Jahr mit viel Herzblut, Kreativität und Einsatz dafür gesorgt haben, dass wir trotz aller Einschränkungen immer für die Menschen ansprechbar waren: Kein*e Klient*in hat eine Maßnahme auf Grund der Corona-Einschränkungen abgebrochen.

Angebote und Projekte

Unabhängig von der Corona-Pandemie gab es weitere Veränderungen in unseren Angeboten:

Unsere dezentrale Flüchtlingsberatung, die bisher zweimal wöchentlich im Forum Hanau angeboten wurde, musste beendet werden, da die Räumlichkeiten nicht mehr zur Verfügung standen. Die Beratungen finden nun bei uns im Dechant-Diel-Haus statt. Unsere Fachambulanz für Suchtkranke hat ihr Angebot mit einem Programm zur Medienreduktion erweitert. Denn bei allen Chancen, die digitale Medien mit sich bringen, kann deren Nutzung für manche auch kritische Züge annehmen. Im Programm lernen Betroffene, sich bewusst mit der Thematik auseinanderzusetzen und erfahren, worauf es beim selbstbestimmten Umgang mit Smartphone, Tablet und Co ankommt.

In unserem Caritas-Zentrum in Bad Orb öffnen wir seit September dienstags und donnerstags zu den Zeiten unserer offenen Sprechstunden die Türen zu unserem „Begegnungscafé“. Hier haben Klient*innen die Möglichkeit, in angenehmer Atmosphäre auf ihren Beratungstermin zu warten. Das Begegnungscafé ist aber ausdrücklich auch für alle Interessierten offen. Wir wünschen uns, dass hier bei einer Tasse Kaffee viele gute Gespräche stattfinden und nette Kontakte geknüpft werden, die das Caritas-Zentrum weiter zu einem lebendigen Ort der Begegnung machen. Besonders freuen wir uns über die schönen Bilder aus dem Projekt „Kunst von Frauen“, die uns die Teilnehmerinnen im Rahmen eines gemeinsamen Abschiedabends im November geschenkt haben. Das Projekt, das nach dem Wegfall des Sonderfonds für Flüchtlinge des Bistums Fulda aus finanziellen Gründen eingestellt werden musste, war ein herausragendes Beispiel für gelungene Integration und wird allen Teilnehmerinnen gewiss in guter Erinnerung bleiben. Und auch wir denken beim Blick auf die geschenkten Bilder gerne an die schönen Erlebnisse und Gespräche zurück.



KONTAKT

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis
e.V.
Beratungsdienste

Im Bangert 4
63450 Hanau
Telefon: 06181-923350
E-Mail: beratungsdienste@caritas-mkk.de

Holzgasse 17
63571 Gelnhausen
Telefon: 06051-92450
E-Mail: gelnhausen@caritas-mkk.de

Caritas-Zentrum Bad Orb
Frankfurter Str. 1a
63619 Bad Orb
Telefon: 06052-9179120
E-Mail: badorb@caritas-mkk.de

Allgemeine Sozialberatung

Die Themen, mit denen Menschen zu uns in die Allgemeine Sozialberatung kommen, sind sehr verschieden. Ein großer Schwerpunkt war aber auch im vergangenen Jahr wieder die qualifizierte sozialrechtliche Beratung und Durchsetzung von Ansprüchen rund um die sozialen Sicherungssysteme (SGB I, II, X und XII). Als gut vernetzte Schnittstelle übernehmen wir hier außerdem die Aufgabe als Wegweiser zu anderen Fachdiensten und Hilfsangeboten, insbesondere zur Schuldnerberatung, der Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie zur Flüchtlings- oder Migrationsberatung. Wir stehen Menschen in krisenhaften Situationen zur Seite und bieten ihnen eine psychosoziale Beratung.

Mit unserer kostenlosen juristischen Kurzberatung einmal im Monat in Langenselbold bieten wir außerdem speziell Menschen aus einem sozial benachteiligten Umfeld, sich fachlichen Rat zu Fragen des Sozial-, Miet-, Familien-, Arbeits- oder Insolvenzrechtes einzuholen. Sowohl die Allgemeine Sozialberatung als auch unsere juristische Kurzberatung wurden 2020 wieder sehr gut angenommen:

Auf einen Blick:

Juristische Kurzberatung:	55
Klient*innen Allgemeine Sozialberatung:	579
Davon in	
Hanau:	471
Gelnhausen:	51
Bad Orb:	57

Gesundheitsvorsorge

Haushalt, Familie, Beruf: Die Anforderungen an Mütter, Väter und pflegende Angehörige sind hoch. Allen Erwartungen gleichermaßen gerecht zu werden, kann sehr herausfordernd sein. Deshalb ist es wichtig, die eigenen Reserven im Blick zu haben und wieder aufzufüllen. Wir beraten Menschen, die sich für eine stationäre Vorsorgemaßnahme gemäß § 24 SGB V entscheiden und helfen bei der Vermittlung in Mutter-Kind-, bzw. Vater-Kind-Kuren und Kuren für pflegende Angehörige.

Im vergangenen Jahr berieten wir insgesamt 25 Personen in 79 Beratungsgesprächen. Daraus ergaben sich 15 Kuren.



Seniorenberatung

Egal ob Rentenansprüche und Grundsicherung, Pflegeleistungen oder Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht: Unsere Seniorenberatung richtet den Blick speziell auf Themen, die im Alter auftreten können. Viele Menschen, die bei unserer Seniorenberatung Rat suchen, sind hochbetagt, krank oder nur eingeschränkt mobil. Aus diesem Grund ist unsere Seniorenberatung für gewöhnlich ein aufsuchendes Beratungsangebot, bei dem unsere Mitarbeiter*innen zu den Ratsuchenden nach Hause kommen. Doch gerade ältere Menschen waren durch das Corona-Virus besonders gefährdet. Um das Ansteckungsrisiko zu minimieren, fand unsere Beratung deshalb hauptsächlich auf telefonischem Weg statt. Trotzdem konnten wir auch 2020 wieder vielen älteren Menschen helfen. Die Zahl der Beratungen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

Auf einen Blick:

Beratungen insgesamt:	732
Klient*innen insgesamt:	256
Davon Frauen:	etwa 2/3
Durchschnittsalter:	74 Jahre

Migration/Flucht

Als Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis setzen wir uns für eine weltoffene und tolerante Welt ein, in der alle Menschen die gleichen Chancen haben. All unsere Angebote sind offen für jeden, unabhängig von sozialer Stellung, Herkunft oder Religion. Diese Grundhaltung verbindet unsere Mitarbeiter*innen im gesamten Verband. Entsprechend groß war unsere Erschütterung nach dem rassistischen Anschlag in Hanau vom 19. Februar. Einer der Tatorte befindet sich dabei nur wenige hundert Meter von unserem Arbeitsplatz entfernt. Mit unseren Migrationsdiensten und unseren Hilfen für Flüchtlingen setzen wir uns jeden Tag dafür ein, Menschen aus anderen Herkunftsländern hier ein neues Zuhause finden. Wir helfen ihnen bei der Integration vor Ort, der Anerkennung von Schul- und Ausbildungsabschlüssen, der Vermittlung in Sprachkurse oder bei ganz alltäglichen



Fragen die bei einem Leben in einem neuen Land auftreten können. Als Zeichen unserer Anteilnahme und der Verbundenheit mit den Opfern und ihren Angehörigen haben unsere Mitarbeiter*innen an der Aktion #saytheirnames in den sozialen Netzwerken mitgemacht: Ein wichtiges Zeichen gegen Hass und Rassismus in unserer Gesellschaft.

Auf einen Blick:

Jugendmigrationsdienst (JMD):

Klient*innen insgesamt: 505
Davon weiblich: 188

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE):

Klient*innen insgesamt: 275
Davon weiblich: 143

Hilfen für Flüchtlinge:

Klient*innen insgesamt: 167
Davon weiblich: 69

Fachambulanz für Suchtkranke

Unsere Fachambulanz für Suchtkranke ist Anlaufstelle für Menschen mit einer Abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten, Spiel oder einer Essstörung. Trotz der Pandemie haben rund 400 Menschen im vergangenen Jahr in der Fachambulanz für Suchtkranke Rat und Hilfe gesucht. Annähernd gleich viele wie im Vorjahr. Neben der Beratung und der Vermittlung in stationäre Therapien bieten wir Betroffenen u.a. Angebote wie die Ambulante Reha, Betreutes Wohnen und ambulante Nachsorge an. Unsere Klient*innen gehörten auch 2020 wieder zum Großteil der Altersgruppe der 41- bis 64-jährigen an und stammen aus dem Main-Kinzig-Kreis. Mit 90 Prozent ist die Abhängigkeit von Alkohol nach wie vor die Hauptdiagnose unserer Klient*innen. Jeder fünfte kommt jedoch mit einer Doppeldiagnose, d.h. einer psychischen Erkrankung zusätzlich zur Suchterkrankung zu uns. Auch die sogenannten „illegalen Suchtmittel“ (Opioiden und Canabinoide) sind erneut in der Statistik vertreten. Ihr Anteil liegt weiter bei 6 Prozent. Auch Angehörige von Suchtkranken finden bei uns

Auf einen Blick:

Klient*innen insgesamt: 409
Davon Frauen: 136
Beratungen insgesamt: 2344
Davon Angehörige: ca. 10%
Altersverteilung: ein Drittel 41 - 64-Jährige
Betreutes Einzelwohnen: 30
Vermittlungen in stationäre oder ambulante Therapien: 56

Rat und Unterstützung. Unsere im Herbst 2019 eingeführte Gruppenstunde für Angehörige wird sehr gut angenommen.

Caritas-Zentrum Bad Orb

In unserem Caritas-Zentrum in Bad Orb finden Sie die Angebote unserer verschiedenen Beratungsdienste gesammelt unter einem Dach. Mit unserem neuen Begegnungscafé, das zweimal wöchentlich zu den offenen Sprechstunden geöffnet ist, möchten wir unseren Wunsch unterstreichen, aus unserem Caritas-Zentrum einen lebendigen Treffpunkt für die Menschen in Bad Orb zu machen. Veranstaltungen, wie der gesellige Nachbarschafts-Kaffee mit den Bewohner*innen der Seniorenwohnanlage oder die regelmäßigen offenen Proben des Chores Unlimited mussten im vergangenen Jahr auf Grund der Pandemie jedoch leider ausfallen. Auch die Selbsthilfegruppen, die sich sonst regelmäßig hier treffen, mussten über lange Zeit pausieren. Wir hoffen, dass diese Treffen bald wieder in gewohnter Art und Weise möglich sind und freuen uns auf viele neue Begegnungen in unserem Caritas-Zentrum.

Auf einen Blick:

Klient*innen insgesamt: 273
Davon Frauen: 180
Beratungen insgesamt: 358
Davon Neuanfragen: 159
Indirekte Kontakte (E-Mail, Telefon): 592





Ambulanter Hospizdienst

Wegbegleitung für ein Leben bis zuletzt

Abschied im Hospiz: Ihre Kleidung hing außen am Schrank, der Schrank selbst war leer. Immer gewesen. Unsere Hospizbegleiterin hatte sie und ihren Umzug ins Hospiz begleitet. Da fuhr sie das Auto noch selbst. Beim Einzug ins Hospiz hatte die Hospizbegleiterin eine Stunde schweigend neben ihr im Zimmer gesessen und wortlos Taschentücher angereicht. Es waren einige. Keine Worte hätten mehr Gewicht haben können als das randvolle Schweigen. Sie nahm den Raum und jeden einzelnen Gegenstand darin in sich auf: Das Pflegebett, die Hilfsmittel im Bad, die Klingel. Es war beängstigend für Sie, dass die Dinge schon da waren und nur darauf warteten, gebraucht zu werden - ihren eigentlichen Zweck reibungslos zu erfüllen. Und da sie wusste, was das bedeutete, lehnte sie die Hilfsmittel so entschieden ab, wie den eigenen Verfall. Selbst im Tod sah sie aus, als feixe sie über den Kleiderschrank, in den sie nie etwas eingeräumt hatte. „Du hast mich nicht gekriegt!“ hätte der Untertitel zu diesem Bild sein können. Den Schrank einzuräumen hätte bedeutet sich auf den Weg einzulassen, den die Krankheit ihr ständig vorschlug. Auch das lehnte sie ab. Bis zum Schluss. Sie war selbstbestimmend bis zum letzten Atemzug.

Den Menschen zur Seite stehen, ihnen auch in schweren Zeiten ein offenes Ohr und ein Lächeln schenken: In der Hospizbegleitung spielen Nähe und Zuwendung eine zentrale Rolle. Doch was, wenn es plötzlich nicht mehr möglich ist, einfach die Hand des Gegenübers zu ergreifen und das Gesicht hinter einer Maske verborgen ist? Sowohl für die Betroffenen als auch unsere Hospizbegleiter*innen waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie eine große Herausforderung. Es waren Kreativität und Improvisationstalent gefragt, um den schwierigen Spagat zwischen emotionaler Nähe und körperlicher Distanz zu meistern. Vieles von dem, was für uns und unsere Arbeit sonst selbstverständlich ist, war so nicht mehr möglich. Doch trotz aller Einschränkungen war es uns wichtig, weiter für die schwerstkranken Menschen in unserer Region da zu sein und ihnen beizustehen. Dies war vor allem im stationären Bereich nicht immer einfach: Seniorenheime, Hospize und Krankenhäuser waren über lange Zeit für Besucher und damit auch für uns geschlossen. Die Maßnahme, die

verhindern sollte, dass das Virus in die Einrichtungen gelangen könnte, sorgte zugleich für viel Einsamkeit und Isolation unter den Betroffenen.

Neue Wege

Um den Kontakt aufrecht zu erhalten, griffen unsere Hospizbegleiter*innen zum Telefon oder schrieben Briefe. Vom Hessischen Sozialministerium und dem Ministerium für Digitale Strategien erhielten wir vier Tablets für den Austausch mit Betroffenen, Familienangehörigen, Freunden und nahen Bezugspersonen. Der Einsatz digitaler Kommunikationsmittel gewann dabei grundsätzlich an Bedeutung für uns: Supervisionen, Fortbildungen oder Teambesprechungen fanden über lange Zeit per Videokonferenz statt. Anfangs war der Blick auf den Bildschirm für viele von uns noch ungewohnt. Schnell entstand aber auch hier eine neue Normalität. Und dank der offenen und konstruktiven Art unserer Hospizbegleiter*innen war von digitaler Distanz nichts zu spüren. Unsere „Glühwein-Seminare“ bei denen wir zum Jahresende unsere aktiven Hospizbegleiter*innen einluden, sich mit einem heißen Getränk vor dem PC zu treffen und sich zu verschiedenen Themen rund um die Hospizarbeit auszutauschen, waren hierfür ein gelungenes Beispiel: Gut 40 Teilnehmer*innen waren dabei und genossen das lange vermisste Gemeinschaftsgefühl. Nachdem unsere gewohnten Veranstaltungen wie die Mitglieder-versammlung mit Sommerfest oder unser Jahresempfang im November ausfallen mussten, sorgten diese digitalen Treffen zumindest für einen kleinen Ausgleich, auch wenn wir natürlich hoffen, dass bald wieder persönliche Begegnungen möglich sein werden.

Auf einen Blick:

Begleitete Menschen:	174
Davon Neuaufnahmen:	136
Abgeschlossene Begleitungen:	141
Ehrenamtliche Hospizbegeleiter*innen:	99
Zurückgelegte Kilometer:	41.700



Ausbildung auf Umwegen

Das gilt bestimmt auch für unsere neuen Ehrenamtlichen. Um sie auf ihren Einsatz an der Seite unheilbar kranker Menschen vorzubereiten, bieten wir einen jährlichen Ausbildungskurs an. Die Nachfrage hierzu ist im vergangenen Jahr noch einmal gestiegen. Über das große Interesse an diesem besonderen Ehrenamt und der damit verbundenen Bereitschaft der Menschen, sich für andere einzusetzen und ihnen etwas von ihrer Zeit zu schenken, freuen wir uns sehr. Durch die anhaltende Pandemie war es jedoch nicht ganz einfach, den bereits im Frühjahr 2019 begonnen Kurs entsprechend umzusetzen. Immer wieder mussten sich die dreizehn Teilnehmer*innen neuen Gegebenheiten anpassen: Von digitalen Unterrichtseinheiten über aufgeteilte Gruppen bis zu längeren Lockdown-Pausen war alles dabei. So konnten unsere Neulinge gleich etwas ganz wesentliches für ihre spätere Tätigkeit lernen: In der Hospizarbeit gehört immer auch ein großes Maß an Flexibilität dazu. Mittlerweile konnten wir die Ausbildung beenden und freuen uns, die neuen Hospizbegleiter*innen in unserem Team begrüßen zu dürfen - auch wenn der gemeinsame Abschlussabend dabei, wie so viele andere Veranstaltungen, in diesem Fall ebenfalls digital stattfinden musste. Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle noch an die Neue Philharmonie Frankfurt, die uns zeitweise ihre Räumlichkeiten in Hanau zur Verfügung gestellt hat. Auf diese Weise war es uns möglich, zumindest einige Kursabende unter Wahrung der empfohlenen Abstände und mit Maske in Präsenz abhalten zu können.

Flotter Flitzer für den Ostkreis

Trotz der Möglichkeiten digitaler Formate bleibt der persönliche Kontakt mit den Menschen das Kernstück unserer Arbeit. Wir kommen zu den Betroffenen und ihren Angehörigen nach Hause, beraten sie und begleiten sie auf Wunsch in ihrem persönlichen Umfeld.

Dafür fahren wir so einige Kilometer: Im vergangenen Jahr haben unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen rund 41.700 Kilometer im gesamten Main-Kinzig-Kreis zurückgelegt. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, speziell für den weitläufigen Ostkreis ein Dienstfahrzeug anzuschaffen. Hierfür erhielten wir großzügige Unterstützung von der Main-Kinzig- und Oberhessenstiftung, die den Kauf mit 5.000 Euro unterstützte. Weitere 4.000 Euro wurden vom Land Hessen bezuschusst. Hierfür möchten wir uns herzlich bedanken: Der kleine Flitzer ist seit dem Jahreswechsel im Einsatz und unsere beiden für den Ostkreis zuständigen Koordinatorinnen fahren ihn mit großer Freude.

Spenden und Begleitungen

Neben diesen beiden großen finanziellen Zuwendungen haben uns auch im vergangenen Jahr wieder viele Menschen mit Spenden unterstützt. Gerade unter den besonderen Herausforderungen der Pandemie war dies sehr wichtig für uns: Durch den Ausfall unserer verschiedenen Veranstaltungen und den spürbaren Rückgang an Begleitungsanfragen speziell während der ersten und zweiten Welle sind unsere Einnahmen deutlich zurückgegangen. Gleichzeitig hatten wir jedoch verschiedene Mehrkosten zu bewältigen, etwa für Schutzausrüstung oder Laptops für das mobile Arbeiten. Egal ob Einmalspende, Fördermitgliedschaft oder „Spenden statt Geschenke“: Jede Unterstützung hat uns sehr geholfen. Und auch über den süßen Weihnachtsgruß der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises in Form von Christstollen für unsere Ehrenamtlichen haben wir uns sehr gefreut: Es zeigt uns, wie sehr unsere Arbeit wertgeschätzt wird - egal ob in Zeiten mit oder ohne Pandemie.



KONTAKT

Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst
Hanau/Main-Kinzig-Kreis
In Trägerschaft des Caritas-Verbandes
für den Main-Kinzig-Kreis e.V.

Im Bangert 4
63450 Hanau
Telefon: 06181 92335-31
E-Mail: agh@caritas-mkk.de

www.hospizdienst-hanau.de

Ambulante Pflege

Hilfe, die nach Hause kommt.

Mit Ausbruch der Corona-Pandemie hat sich der Arbeitsalltag für Frau S. nachhaltig verändert: Sie ist examinierte Krankenschwester und arbeitet in unserem ambulanten Pflegedienst. Einen Großteil ihrer Kolleg*innen hat sie schon länger nicht mehr gesehen. Um die Kontakte zu verringern wurden die Ankunftszeiten in der Sozialstation gestaffelt, Dienstversammlungen finden nicht oder online statt. Die Patient*innen versorgt sie weiter: Ausgestattet mit einem großen Pack Handschuhe, FFP2-Masken und Desinfektionsmittel macht sie sich auf den Weg. Zwölf Stationen stehen heute auf ihrem Plan. Frau S. hilft den Senior*innen bei der Körperpflege und versorgt sie einen nach dem anderen. Immer trägt sie dabei Maske und Handschuhe. Die Hitzewelle, die in diesem Sommer über dem Land liegt, macht die körperlich oft anspruchsvolle Arbeit zu einer großen Belastung. Das Lächeln, das sie ihren Patient*innen trotzdem schenkt, sieht man nur an den kleinen Fältchen um die Augen. Trotzdem freuen sich ihre Patient*innen sehr, sie zu sehen. Für viele ist sie der einzige Sozialkontakt an diesem Tag. „Es ist schon sehr anstrengend unter diesen Bedingungen zu pflegen“, stellt sie nach einem langen Arbeitstag erschöpft fest. „Aber die Menschen brauchen uns einfach.“

Die Versorgung pflegebedürftiger Menschen in ihrem gewohnten Umfeld ist uns und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Herzensanliegen. Mit unseren beiden ambulanten Pflegediensten in Bad Soden-Salmünster und Freigericht betreuen wir rund 450 Patient*innen. Wir helfen ihnen bei der Körperpflege und dem Anziehen, wir unterstützen sie bei der Einnahme von Medikamenten und der Versorgung von Wunden. Unsere Arbeit ist geprägt von großer Nähe und Vertrauen. Als Pflegenden haben wir dabei eine große Verantwortung gegenüber unseren Patient*innen. Dies wurde mit Ausbruch der Corona-Pandemie noch einmal besonders deutlich, die für unsere Mitarbeiter*innen und Patient*innen viele Herausforderungen und Veränderungen mit sich brachte.

Hygienekonzepte und Schutzausrüstung

Gerade Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen haben ein besonderes Risiko, schwer an Covid-19 zu erkranken. Um unsere Patient*innen und unsere Mitarbeiter*innen gleichermaßen vor einer möglichen Ansteckung zu schützen, ergriffen wir in beiden Pflegediensten schnell entsprechende Schutzmaßnahmen und entwickelten umfangreiche Hygienekonzepte. Wir staffelten Ankunftszeiten und desinfizierten umfangreich Kontaktflächen aller Art: Von den Arbeitsflächen in unseren Sozialstationen bis zu den Haustürschlüsseln unserer Patient*innen und den Innenräumen unserer Dienstfahrzeuge. Wie in vielen Bereichen war hier vor allem zu Beginn der Pandemie die Versorgung unserer Pflegekräfte mit der entsprechenden Schutzausrüstung ein schwieriges Unterfangen. Über lange Zeit waren Masken, Handschuhe oder Desinfektionsmittel nur schwer zu bekommen. Die Preise für diese dringend benötigten Gegenstände sind in ungeahnte Höhen gestiegen. Dank guter Kontakte konnten aber auch diese

Engpässe bewältigt werden und die Lage entspannte sich im Laufe des Jahres wieder.

Arbeitsbelastung und Pflegenotstand

Ein anderes Problem, das sich hingegen nicht lösen ließ, sondern eher noch weiter verstärkt wurde, war der Pflegenotstand. Seit vielen Jahren gibt es einen immer größer werdenden Mangel an qualifizierten Pflegefachkräften. Die Pandemie sorgte für eine große Zusatzbelastung für die in der Pflege beschäftigten, aber damit verbunden auch für ein größeres öffentliches Bewusstsein für diese Problematik. Die Anerkennung, die es gerade in der Anfangszeit dieser besonderen Situation für den unermüdlichen Einsatz der Pflegenden gab, freute uns sehr. Auch unsere Mitarbeiter*innen freuten sich über viele nette Worte und den Dank vieler Patient*innen. Mit der Zeit jedoch setzte auch in der Pandemie wieder ein gewisser Alltag ein. Die öffentliche Wahrnehmung für die hohe Belastung der Angestellten in der Pflege ließ nach. Konkrete Maßnahmen, den Pflegenotstand nachhaltig zu bekämpfen, lassen nach wie vor auf sich warten. Doch auch mit Blick auf die Zeit nach Corona wird es von großer Wichtigkeit sein, hier aktiv zu werden. Nur mit einer grundlegenden Verbesserung der Rahmenbedingungen für Beschäftigte in der Pflege werden sich mehr Menschen für einen Beruf in diesem Bereich begeistern. Dabei geht es aber nicht nur um die Frage der Bezahlung sondern auch Faktoren wie Arbeitszeiten oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Herzlicher Dank

Wir als Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis sind froh und stolz darauf, so engagierte Mitarbeiter*innen in unseren Pflegediensten zu haben. Trotz aller Herausforderungen und Schwierigkeiten konnten wir auch während der Pandemie die Versorgung unserer Patient*innen fortführen. Dafür gebührt unseren Mitarbeiter*innen ein herzlicher Dank.



Ambulanter Pflegedienst Bad Soden-Salmünster

Mit unserem 26-köpfigen Team aus examinierten Krankenschwestern und Altenpfleger*innen versorgen wir täglich pflegebedürftige Menschen in allen Ortsteilen von Bad Soden Salmünster, Steinau, Jossgrund und dem Flörsbachtal. Alle unser Mitarbeiter*innen sind qualifiziert ausgebildet und verfügen über hohe Fachkompetenz auf ihrem Gebiet. Als ambulanter Pflegedienst wollen wir für alle Eventualitäten gut gewappnet sein. Aus diesem Grund stand im vergangenen Jahr trotz Pandemie eine Auffrischung der Erste-Hilfe-Kenntnisse für unsere Pfleger*innen auf dem Programm. Mit Abstand, Mundschutz und regelmäßigen Lüften und Desinfizieren konnten unsere Mitarbeiter*innen unter fachkundiger Anleitung ihr Wissen auffrischen, damit sie im Ernstfall schnell und sicher reagieren können.

Ausbildung und Fachkräftemangel

Auch in unserem ambulanten Pflegedienst erleben wir die Auswirkungen des Pflegenotstands hautnah. Neue Mitarbeiter*innen für unser Team zu gewinnen, gestaltet sich ausgesprochen schwierig. Der Arbeitsmarkt ist leer, geeignete Bewerber sind Mangelware. Dabei bietet dieser Beruf auch viel Gutes: Pflege ist mehr als nur ein Job - Es ist eine Berufung. Für andere Menschen zu sorgen und ihnen zu helfen kann eine sehr erfüllende Aufgabe sein. Dies wollen wir auch an den Nachwuchs weitergeben, in dem wir eine gute und fundierte Ausbildung anbieten. Hierfür setzen sich auch unsere beiden Praxisanleiterinnen mit viel Herz ein. Im vergangenen Jahr konnten wir erneut zwei jungen Damen zu ihrem erfolgreichen Abschluss gratulieren. Gerne möchten wir daran anknüpfen und auch nach der Umstellung auf die generalistische Pflegeausbildung neue Kräfte für diesen Bereich ausbilden. Interessierte können sich gerne bei uns bewerben.

Auf einen Blick:

Mitarbeiter*innen:	26
Betreute Patient*innen pro Monat:	235
Betreute Patient*innen im Jahr:	278
Beratungsgespräche Pflege:	352
Teilnehmer*innen Gruppenangebot:	31
Hauswirtschaftliche Leistungen:	65

Soziale Teilhabe

Neben der guten pflegerischen Versorgung liegt uns als Teil der Caritas auch die soziale Teilhabe der Menschen am Herzen. Mit unserem Gruppenangebot für Senior*innen bieten wir deshalb Menschen ein geselliges Angebot, die sonst auf Grund von Alter, Krankheit oder Mobilität nur wenig Möglichkeiten zur Teilhabe am sozialen Leben haben. Spiel und Spaß, gemeinsames rätseln oder singen, ein kleiner Imbiss und vor allem ganz viel gute Laune: Das Angebot wird von unseren Gästen sehr geschätzt. Um so mehr bedauern wir, dass die Gruppennachmittage über den Großteil des vergangenen Jahres nicht stattfinden konnten. Bei unserer täglichen Arbeit erlebten wir allzu oft, wie die Pandemie mit ihren Kontaktbeschränkungen zu Vereinsamung und Isolation bei den Senior*innen führte. Sie bekamen weniger Besuch, Veranstaltungen und Angebote wurden stark eingeschränkt oder pausierten. Immer wieder konnten wir depressive Stimmungen oder einen Abbau der kognitiven Fähigkeiten beobachten. Als im Sommer die Infektionszahlen und damit auch das Ansteckungsrisiko sanken, nahmen wir das Gruppenangebot wieder auf. Leider jedoch nur kurzzeitig: Mit den erneut schnell wieder steigenden Infektionszahlen im Herbst/Winter mussten wir es erneut schließen. Wir hoffen sehr, dass es bald wieder möglich sein wird, unsere Senior*innen bei uns begrüßen zu dürfen und freuen uns auf viele gesellige Stunden.



KONTAKT

**Ambulanter Pflegedienst
für Bad Soden-Salmünster & Jossgrund**

Ansprechperson: Roswitha Herpel
Bad Sodener Str. 17a
63628 Bad Soden-Salmünster

Telefon: 06056-911644
Telefax: 06056-912158

E-Mail: caritascsj@caritas-mkk.de
www.caritas-ambulante-pflege.de



Ambulante Hauskrankenpflege St. Anna

Auch an unserer ambulanten Hauskrankenpflege St. Anna in Freigericht ging die Pandemie nicht spurlos vorbei. Und das Virus machte auch vor unserem Team nicht halt. Insgesamt vier Mitarbeiter*innen erkrankten auf unterschiedlichen Wegen an Covid-19. Dank unseres umfangreichen Schutzkonzeptes konnte eine Ausbreitung des Virus in unserem Pflegedienst aber verhindert werden. Ausfall und Quarantänezeiten sorgten aber immer wieder für Engpässe und Herausforderungen bei der täglichen Versorgung unserer Patient*innen. Um diese aufzufangen war viel Einsatz von unserem Team gefordert. Auch unsere beiden Pflegedienstleitungen gingen neben ihrer organisatorischen Arbeit wieder ganz praktisch auf Tour und versorgten Patient*innen. Im Gespräch mit unseren Patient*innen versuchten wir immer wieder, das Bewusstsein dafür zu schaffen, dass auch diese sich mit einer FFP2-Maske entsprechend schützen müssen, damit unsere Arbeit weitergehen kann.

Eingeschränkte Angebote

Dies war nicht immer ganz einfach. Gerade die vorübergehende Einstellung unserer Hauswirtschaftlichen Hilfen während des ersten Lockdowns war für viele unserer Klient*innen schwierig. Für uns als ambulanten Pflegedienst stand der Schutz unserer durch das Corona-Virus besonders gefährdeten Klient*innen aber an erster Stelle. Aus diesem Grund boten wir in dieser Zeit auch einen Einkaufsdienst für unsere Senior*innen an, damit diese nicht selbst in die Supermärkte musste.

Die fertig gepackten Körbchen wurden kontaktlos vor die Tür gestellt und sorgten dafür, dass unsere Klientinnen und Klienten auch während dieser besonderen Zeit gut versorgt waren. Ab Mai konnten wir dann auch unsere hauswirtschaftlichen Hilfen wieder aufnehmen.

Betreuungsangebote und Veranstaltungen

Neben der pflegerischen Versorgung und den hauswirtschaftlichen Hilfen bieten wir auch Angebote zur Betreuung für Senior*innen. Die Einzelbetreuung durch unsere Betreuungsfachkraft und Aktivierungstrainerin fand im vergangenen Jahr durchgängig statt. Das Betreuungsangebot durch Ehrenamtliche der katholischen Pfarrgemeinde hingegen mussten wir das erste halbe Jahr aussetzen. Unter den Ehrenamtlichen gehören viele selbst zur Risikogruppe, deren Schutz für uns oberste Priorität hat. Im zweiten Halbjahr lag die Entscheidung dann bei den Ehrenamtlichen selbst, ob sie Besuche übernehmen oder nicht.

Um das Ansteckungsrisiko insgesamt zu minimieren, fanden bei uns im vergangenen Jahr keine Veranstaltungen statt. Das betrifft sowohl Schulungen und Fortbildungen für unsere Mitarbeiter*innen als auch unseren traditionellen Gedenkgottesdienst für unsere im Laufe des Jahres verstorbenen Patient*innen. Als Zeichen der Erinnerung haben wir in der Adventszeit aber ein Licht für jeden Verstorbenen im Fenster unserer Sozialstation leuchten lassen und die Angehörigen eingeladen, bei einem abendlichen Spaziergang durch Somborn vorbeizukommen, innezuhalten und der Verstorbenen kurz zu gedenken.



KONTAKT

**Ambulante Hauskrankenpflege St. Anna
für Freigericht & Hasselroth**

Ansprechperson: Sabrina Robl
Alte Hauptstraße 58
63579 Freigericht

Telefon: 06055-1525
Telefax: 06056-900695
E-Mail: info@pflegestation-stanna.de
www.hauskrankenpflege-stanna.de

Auf einen Blick:

Mitarbeiter*innen:	25
Betreute Patient*innen pro Monat:	170
Betreute Patient*innen im Jahr:	180
Beratungsgespräche Pflege:	75
Einzelbetreuungen:	55
Hauswirtschaftliche Leistungen:	80

ST. ELISABETH HOSPIZ KINZIGTAL

Würdevolles Sterben braucht Raum!

Wenn die häusliche Lebens- und Sterbebegleitung nicht mehr geleistet werden kann, weil Menschen starke Schmerzen, Atemnot, Übelkeit, Angst und Sorge haben, um nur wesentliche Symptome zu nennen, dann besteht die Möglichkeit in unserer Einrichtung aufgenommen zu werden. Dann können sich diese, die wir liebevoll Hospizgäste nennen, in unserem Hospiz St. Elisabeth gut aufgehoben fühlen.

Wir möchten ...

-  Schwerkranken und Sterbenden eine intensive und menschliche Zuwendung geben.
-  so wenig Diagnostik wie möglich und so viel Schmerztherapie wie notwendig.
-  unseren Gästen in häuslicher Umgebung und familiärer Umgebung einen Ort des Lebens und des Sterbens bieten.

Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal
Holzgasse 23
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 91547-0
Fax 06051 91547-19
E-Mail: info@hospiz-gelnhausen.de



-  Menschen in ihrer letzten Lebensphase medizinisch, pflegerisch und menschlich-seelsorgerische Zuwendung geben.

Der Gast soll diesen Lebensabschnitt bewusst und selbstbestimmend erleben können. Eine individuelle Einbeziehung der Angehörigen und nahestehenden Menschen aus dem sozialen Umfeld des Gastes ist unser Ziel.



Spendenkonto: Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal gemeinnützige GmbH

Kreissparkasse Gelnhausen · IBAN: DE42 5075 0094 0000 0794 88 · BIC: HELADEF1GEL

Wohnungsnotfallhilfe

Im Franziskus-Haus in Hanau



Rote Pfeile markieren die erlaubten Sitzplätze in der Tagesstätte um sicheren Abstand zum Tischnachbarn sicherzustellen. Es herrscht Maskenpflicht und Rauchverbot. An den Eingängen hängen Hinweisschilder und Spender für Desinfektionsmittel: Die Corona-Pandemie hat auch im Franziskus-Haus für viele Herausforderungen gesorgt. Trotzdem ist es uns mit viel Einsatz und Kreativität gelungen, auch im letzten Jahr an 365 Tagen für die Menschen von der Straße da zu sein und ihnen auch weiterhin eine sichere Anlaufstelle zu bieten. „Ich bin froh, dass das gelbe Haus weiter offen ist“, stellt Herr A. fest. Sein Tischnachbar Herr S. einige Stühle weiter ergänzt: „Einfach zu Hause bleiben, wie es immer heißt, können wir ja schließlich nicht.“

Als uns im Januar 2020 die ersten Berichte über das neue Virus erreichten, konnte keiner den Umfang der damit verbundenen Veränderungen einschätzen. Doch schnell nahm die Entwicklung Fahrt auf: Aus ersten einzelnen Fällen wurde schließlich eine weltweite Pandemie, die uns in einen anhaltenden Ausnahmezustand versetzte. Auch uns im Franziskus-Haus beschäftigte dies wie keine Situation zuvor. Denn auch wenn Slogans wie „Wir bleiben zu Hause“ das Gebot der Stunde waren: Die wohnungslosen Männer und Frauen die tagtäglich in unsere Einrichtung kommen, haben diese Möglichkeit nicht. Und so stand für uns schnell fest: Wir lassen die Menschen von der Straße auch in dieser besonderen Situation nicht allein. Mit großem Einsatz und umfangreichen Hygiene- und Schutzmaßnahmen ist es uns gelungen, auch 2020 an allen 365 Tagen geöffnet zu haben.

Kapazitäten und Einschränkungen

Ein wesentlicher Schritt zur Aufrechterhaltung unseres Angebotes war die Reduzierung der Kapazitäten in

allen Bereichen in denen Menschen aufeinander treffen: Statt 50 Besucher*innen durften sich in unserer Tagesstätte nur noch 18 Gäste gleichzeitig aufhalten. Die Übernachtungsplätze in unserer Herberge wurden von 15 auf 10 reduziert, die Umherreise in Absprache mit dem Main-Kinzig-Kreis zeitweise ausgesetzt. In unserer während der Frostperiode geöffneten Notschlafstelle „Schneckenhaus“ mussten Betten frei bleiben um nötige Abstände einhalten zu können. Die Stadt Hanau konnte aber zusätzliche Notschlafplätze zur Verfügung stellen. Auch unsere Bewohner*innen im Übergangwohnheim mussten sich auf veränderte Besuchsregelungen einlassen und alle AHA-L-Vorgaben einhalten. Der Rückgang der Infektionszahlen im Sommer sorgte für eine kurze Atempause. Mit dem Herbst und den erneuten Lock-downs folgte jedoch die Ernüchterung und erneute Einschränkungen. Unser Patronatsfest in Gedenken an den Heiligen Franz von Assisi musste ausfallen. Und auch das traditionelle Weihnachtsfest in unserer Tagesstätte konnte nicht in gewohnter Weise statt finden. Als Alternative feierten wir ein kleines „Weihnachtsfest to go“ im Hof des Franziskus-Hauses: Unsere haupt- und

Auf einen Blick:

Straßensozialarbeit:	55 Klient*innen 11 davon weiblich 257 Kontakte insgesamt
Ambulante Fachberatung:	670 Klient*innen -164 zum Vorjahr
Tagesstätte:	19.490 Besuche -2.422 zum Vorjahr 5.944 ausgegebene Mahlzeiten
Herberge:	110 Gäste 11 davon weiblich 3.681 Übernachtungen gesamt -968 zum Vorjahr

Auf einen Blick:

Notschlafstelle:	286 +107 69 9	Übernachtungen insgesamt zum Vorjahr Klient*innen insgesamt davon weiblich
Übergangwohnheim:	35 13 6	Klient*innen davon Neuaufnahmen Umzüge in eig. Wohnraum
Betreutes Wohnen:	18 7	Klient*innen davon Neuaufnahmen
Wohnungsnotfallhilfe:	13 7	Aufträge davon beendet
Postadressen für:	210	Klient*innen



ehrenamtlichen Helfer*innen verteilten von einem kleinen Pavillon aus fertig verpackte Speisen und Geschenke an die Besucher*innen. Besonders die netten Worte und guten Gespräche zum Ende eines sehr schwierigen Jahres gaben unseren Klient*innen Zuversicht und Kraft. Und trotz der obligatorischen Masken war die Freude darüber vielen deutlich anzusehen.

Ehrenamt und Unterstützer

Ein herzlicher Dank geht auch in diesem Jahr wieder an alle ehrenamtlichen Helfer*innen, die sich im Franziskus-Haus engagieren. Neben den 24 hauptamtlichen Mitarbeiter*innen ergänzen 20 Ehrenamtliche unser Team in den Bereichen Tagesstätte und Kleiderkammer. Diese Unterstützung ist ein wichtiger Baustein, der es uns ermöglicht, das Franziskus-Haus ganzjährig offen zu halten. Auch wenn die Auswirkungen der Corona-Pandemie auch hier spürbar waren:

Unsere Kleiderkammer „Anziehungspunkt“ blieb über viele Monate geschlossen. Trotzdem kamen in 180 Einsätzen insgesamt 396 Arbeitsstunden in unserem ehrenamtlichen Kleiderkammer-Team zusammen und die Schließzeit wurde für eine gründliche Renovierung der Kleiderkammer genutzt.

In unserer Tagesstätte schenkten die 13 aktiven Ehrenamtlichen den Menschen von der Straße insgesamt 574 Stunden ihrer Zeit: Die persönlichen und ungezwungenen Gespräche in netter Atmosphäre wissen unsere Klientinnen und Klienten dabei sehr zu schätzen.

Ebenfalls möchten wir uns bei allen Spender*innen, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben, bedanken. Gerade in solch unwägbar Zeiten wie im vergangenen Jahr ist dies keine Selbstverständlichkeit. Egal ob langjährige Partner Unterstützer wie die Wolfgang-Armin-Nagel-Stiftung, Vereine und Verbände wie die AWO-Ortsvereine aus Bruchköbel, Rodenbach und Ronneburg, der Malteser Hilfsdienst aus Hasselroth, verschiedene

Kirchengemeinden aus Hanau und der Umgebung oder engagierte Einzelpersonen: Zu sehen, wie viele Menschen auch in außergewöhnlichen Zeiten an diejenigen denken, denen es nicht so gut geht, hat uns mit großer Freude erfüllt. Im Namen all unserer Klient*innen sagen wir deshalb noch einmal: Herzlichen Dank!

Herausforderungen anpacken

Für die Menschen von der Straße war 2020 ein besonders schwieriges Jahr. Die Pandemie hat viele Probleme noch verschärft und jene, die am Rand unserer Gesellschaft stehen, sind mitunter aus dem Blick der Öffentlichkeit verschwunden. Als Ökumenische Wohnungslosenhilfe setzen wir uns jeden Tag aufs neue für diese Menschen ein und wollen Ihnen Zugang zu den verschiedenen Hilfsangeboten ermöglichen. Die Zuständigkeit für die Bearbeitung der entsprechenden Maßnahmen wechselte dabei im vergangenen Jahr vom Main-Kinzig-Kreis zum Landeswohlfahrtsverband (LWV) in Darmstadt. Ein Teil des Teams hat uns bereits besucht und das Franziskus-Haus kennengelernt. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Wenn dieser Überblick Sie neugierig gemacht hat und Sie gerne noch mehr über unsere Arbeit erfahren möchten: Einen ausführlichen Bericht zu unserer Arbeit und den verschiedenen Angeboten im Franziskus-Haus finden Sie online unter www.franziskus-haus-hanau.de im Bereich „Download“.



KONTAKT

Ökumenische Wohnungslosenhilfe
Franziskus-Haus

Matthias-Daßbach-Str.2
63450 Hanau

Telefon: 06181-3609-0
Telefax: 06181-3609-19

E-Mail: franziskus-haus@caritas-mkk.de

www.franziskus-haus-hanau.de



Fachdienst Gemeindec Caritas

Gemeinsam lebendig Kirche sein

Grün, blau, lila oder rot: Die bunten Farben, in denen die kuscheligen Wolldecken gestrickt sind, sind ein echter Hingucker. Egal ob gestreift, kariert oder in Muscheloptik - eins haben sie alle gemeinsam: Es steckt Liebe in jeder Masche. Seit vielen Jahren treffen sich die fleißigen Damen des Strickkreises der katholischen Pfarrgemeinde um in geselliger Runde zahlreiche Maschen für den guten Zweck zu stricken. Nachdem die Transporte nach Rumänien zu bedürftigen Menschen jedoch vor einiger Zeit eingestellt wurden, stapelten sich die Decken im Keller des Pfarrhauses. Bei einem Besuch vor Ort wurde unsere Fachstelle Caritas im Netzwerk auf dieses Projekt aufmerksam und war sofort begeistert: „Das ist eine ganz tolle diakonische Arbeit, die hier geleistet wird.“ Als gut vernetzte Schnittstelle zu anderen Akteuren und Einrichtungen konnten wir dabei helfen, dass die kuscheligen Decken dankbare neue Abnehmer fanden. Eine Lösung, die allen Beteiligten gleichermaßen große Freude bereitet.

Vernetzung, Austausch und Miteinander: Das obige Beispiel zeigt anschaulich, wie aus einer persönlichen Begegnung neue Möglichkeiten entstehen können. Als fester Bestandteil der katholischen Kirche fühlen wir uns als Caritas-Verband eng verbunden mit den regionalen Pfarrgemeinden. Auf dem Fundament unseres gemeinsamen christlichen Glaubens wollen wir uns für andere Menschen einsetzen. Der Fachdienst Gemeindec Caritas übernimmt hier eine wichtige Schnittstellen-Funktion und bringen die richtigen Akteure zusammen. Denn nur mit vereinten Kräften können wir unser gemeinsames Ziel gut erreichen – eine Aufgabe, die auch mit Blick auf die pastorale Entwicklung im Bistum Fulda an immer größerer Bedeutung gewinnt.

Kirche im Lebensraum

Bis zum Jahr 2030 soll eine strategische Neuausrichtung im Bistum erfolgen. Ein Schwerpunkt hierbei liegt darauf, die Menschen in ihrer Lebenswelt mit Kirche in Berührung zu bringen und für sie da zu sein. Ein wichtiger Baustein hierfür ist das soziale Engagement der Gemeinden vor Ort. Mit unserem Fachwissen und unseren Erfahrungen in diesem Bereich möchten wir die Gemeinden gerne unterstützen, entsprechende Angebote aufzubauen oder zu stärken. Im Herbst fand dazu ein Treffen unseres Regionalcaritasverbandes mit Verantwortlichen des Seelsorgeamtes statt, bei dem es unter anderem um die Rolle des Caritas-Verbandes als Kirche vor Ort, die Vernetzung und die gegenseitige Wahrnehmung von einander ging. Auch der Blick auf unsere eigene Ausrichtung durfte dabei nicht fehlen. Hier stellten wir uns auch die Frage, ob der bisherige Begriff der „Gemeindec Caritas“ unsere Aufgaben und

Ziele noch in passender Art und Weise transportiert. In den Gesprächen ging es unter anderem um die Frage, wie der Caritas-Verband im Netzwerk der Pfarreien als Knotenpunkt besser sichtbar wird. Als Folge dieses Prozesses wurde nach einem neuen Begriff gesucht, der unsere Arbeit deutlicher wiedergibt.

Dich schickt der Himmel

Wie wichtig die Präsenz als Kirche vor Ort ist, führte uns die Corona-Pandemie eindrücklich vor Augen. Gerade zu Beginn, als wenig über Virus und Krankheit bekannt war und die Zahl der Infizierten täglich drastisch anstieg, sorgte dies für viele Unsicherheiten und Ängste bei den Menschen. Gemeinsam mit der evangelischen und katholischen Kirche in Hanau, der City Pastoral und der Diakonie Hanau-Main-Kinzig haben wir das ökumenische Projekt „Dich schickt der Himmel“ ins Leben gerufen, um für die Menschen in dieser besonderen Zeit da zu sein. Egal ob durch die Übernahme von Einkäufen für Senior*innen oder in Gesprächen zu Sorgen und Nöten: Unsere gut vernetzten haupt- und ehrenamtlichen sorgten mit ihrem Einsatz für Seelsorge und Beistand von Mensch zu Mensch. Aus der anfänglichen Idee zur Nachbarschaftshilfe entwickelte sich dabei ein konstruktives Bündnis, das sich zum Ziel gesetzt hat, Kirche in Hanau weiter sichtbar zu machen. Als weitere Aktion konnte hier zur Weihnachtszeit in Kooperation mit dem Forum Hanau eine Wunschbaum-Aktion verwirklicht werden, bei der Kinder aus benachteiligten Familien Weihnachtswünsche erfüllt bekamen. Unter den Beschenkten waren dabei auch vier Kinder, die von unserer Familien- und Jugendhilfe in Hanau betreut werden.



Besuchsdienste und Veranstaltungen

Das Ehrenamt ist eine wichtige Stütze unserer Gesellschaft. Hier schenken Männer und Frauen anderen etwas von ihrer Zeit, setzen sich für andere ein oder stehen Menschen in besonderen Lebenslagen zur Seite. Ein schönes Beispiel hierfür sind die verschiedenen Besuchsdienste der katholischen Pfarrgemeinden im Main-Kinzig-Kreis, die wir mit unserem Fachdienst Gemeindecaritas gerne unterstützen. Hierfür bieten wir Schulungen und Fortbildungen für die Ehrenamtlichen an, in denen sie sich mit Themen wie Kommunikation und Wahrnehmung oder ihrem Rollenverständnis und ihrer Erwartungshaltung auseinandersetzen. Wir sind Teil des Arbeitskreises Besuchsdienste des Bistums Fulda und arbeiten mit der Klinikseelsorge in Hanau zusammen, für die wir regelmäßig zweimal jährlich Informations- und Fortbildungsveranstaltungen anbieten. Im vergangenen Jahr war all dies leider nicht möglich. Es fanden keine Veranstaltungen und persönliche Treffen statt. Mit Blick auf die anhaltende Pandemielage gibt es für 2021 aber Überlegungen, zumindest vereinzelte Angebote auf digitalen Wegen durchzuführen um so den gegenseitigen Austausch zu ermöglichen und miteinander in Kontakt zu bleiben. Auch die ursprünglich in Kooperation mit dem Bildungshaus Salmünster geplanten Veranstaltungen zu Themen wie Armut, Sozialraum oder aus dem

kirchlichen Kontext mussten pandemiebedingt ausfallen.

Digitaler Austausch

Die Arbeit unseres Fachdienstes Gemeindecaritas ist geprägt von der persönlichen Begegnung und dem Austausch miteinander. Mit dem Ausbruch der Coronapandemie war vieles von dem, was unsere Angebote auszeichnet, plötzlich nicht mehr möglich. Dank digitaler Kommunikationsmittel und Telefon konnten wir aber auf vielfältigen Weg zumindest in Kontakt mit den vielen verschiedenen Akteuren und Ansprechpartnern im gesamten Main-Kinzig-Kreis bleiben. Trotz der digitalen Distanz sind dabei viele intensive und konstruktive Gespräche zusammengekommen. Wir freuen uns darauf, diese in hoffentlich nicht all zu ferner Zukunft auch wieder von Angesicht zu Angesicht führen zu können und freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen unsere Kirche lebendig zu gestalten.



Evangelische und
Katholische Kirche
in Hanau

**...dich schickt
der Himmel!**

Seelsorge und Beistand von Mensch zu Mensch.



Fachdienst
Gemeindecaritas

KONTAKT

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.
Fachdienst Gemeindecaritas
Im Bangert 4
63450 Hanau
Telefon: 06181-92335-14
E-Mail: karin.gloeckner@caritas-mkk.de
www.caritas-mkk.de

Mitarbeitende & Finanzen

Auch ein Blick auf die Zahlen darf in unserem Jahresrückblick natürlich nicht fehlen. Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen deshalb einen Überblick zu unseren Finanzen und zu unserer Mitarbeiterentwicklung. Die nachfolgenden Zahlen sind dabei ausdrücklich vorläufig, die endgültige Jahresrechnung ist zum Zeitpunkt der Veröffentlichung unseres Jahresberichtes noch nicht abgeschlossen und geprüft.

Über unsere Finanzen:

1. Investitionen 2020 (vorläufig)

Gebäude	0,00 Euro
Einrichtung & Ausstattung	50.800,00 Euro
Fuhrpark	45.400,00 Euro
Sonstiges	17.000,00 Euro
Gesamt	113.200,00 Euro

Vorjahr 2019

0,00 Euro
57.100,00 Euro
51.100,00 Euro
30.400,00 Euro
138.600,00 Euro

Im Jahr 2020 hat der Caritas-Verband 113.200, 00 Euro investiert. Die Investitionsmaßnahmen liegen damit rund 20 Prozent unter dem Vorjahr.

2. Aufwendungen 2020

Personalaufwendungen	6.561.000,00 Euro	78%
Sachaufwendungen	1.676.000,00 Euro	20%
Abschreibungen	191.000,00 Euro	2%
Gesamt	113.200,00 Euro	100%

Vorjahr 2019

6.256.700,00 Euro	77%
1.694.900,00 Euro	21%
187.000,00 Euro	2%
113.200,00 Euro	100%

Der Caritas-Verband als Dienstleister hat keine eigentlichen Produktionskosten. Die höchsten Aufwendungen liegen im Personalwesen. Unsere engagierten Mitarbeiter*innen sind das Fundament unserer Arbeit. Insgesamt werden 78 Prozent der Gesamtaufwendungen für diesen Bereich verwendet.

3. Erträge 2020

Pflege und Betreuung	2.537.000,00 Euro	29%
Leistungsentgelte	3.481.000,00 Euro	40%
Spenden, Sonst. Erträge	853.000,00 Euro	10%
Öffentliche Zuschüsse	1.290.000,00 Euro	15%
Kirchliche Zuschüsse	635.000,00 Euro	6%
Gesamt	8.796.000,00 Euro	100%

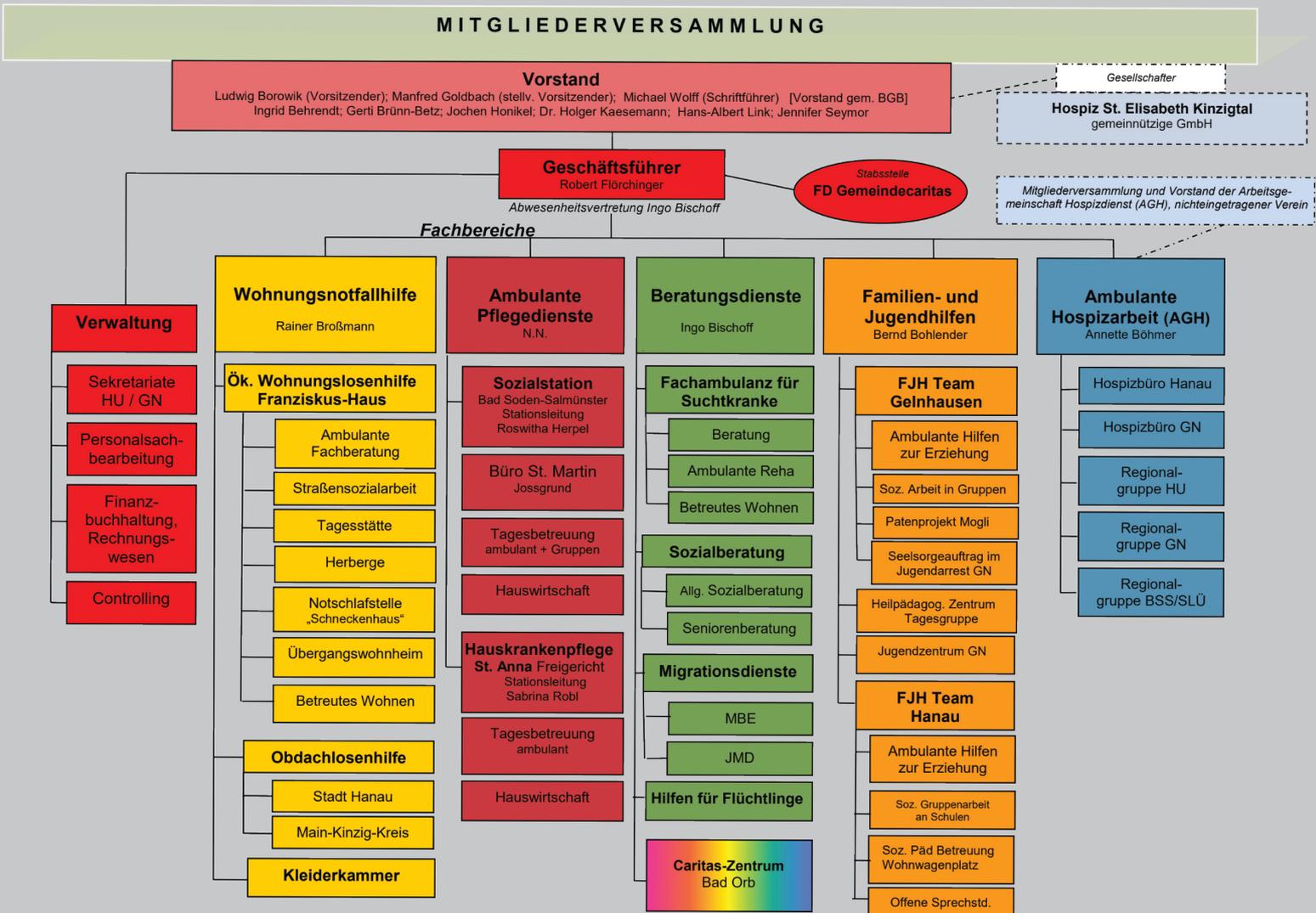
Vorjahr 2019

2.313.000,00 Euro	28%
3.309.000,00 Euro	40%
670.000,00 Euro	8%
1.377.000,00 Euro	17%
665.000,00 Euro	7%
8.344.000,00 Euro	100%

Die Steigerungen der Erträge im Vergleich zum Vorjahr liegen in den Bereichen, die „am Markt“ Erlöst werden. Dass es in der Coronakrise nicht zu größeren Ausfällen kam, ist in der Hauptsache dem überaus großen Engagement unserer Mitarbeiter*innen insbesondere in den Pflegediensten zu verdanken. Generell hat der Caritas-Verband nicht nachgelassen, seine Unterstützung und Hilfe gerade auch in der Krise anzubieten. Kranken- und Pflegekassen sowie die Kommunen haben Kompensationsleistungen zugewendet, die der Kontinuität der Gehaltszahlungen und der Stabilität des Verbandes dienen. Dazu kam eine weiterhin hohe Spendenbereitschaft aus der Bevölkerung sowie von Firmen und Organisationen.

Personalkosten	6.561.000,00 Euro
Vollbeschäftigte Äquivalent	104,21
Durchschnittliche Personalkosten	62.959,00 Euro

Die Zahl der Vollbeschäftigtenäquivalente sank im Vergleich zum Vorjahr um 1,96 auf 104,21 besetzte Stellen, verteilt auf 166 Köpfe. Die durchschnittlichen Personalkosten pro Vollzeitäquivalent lagen im Jahr 2020 bei rund 62.959,00 Euro. Dies bedeutet auf die Gesamtzahl der Mitarbeiter*innen hochgerechnet im Groben eine Steigerung um 6,4 Prozent im Vergleich zum Referenzwert des Vorjahres. Nach wie vor gilt eine vorsichtige Einstellungspolitik nach Maßgabe des Vorstands mit dem Fokus, für Vertretungssicherheit auf allen Ebenen zu sorgen.

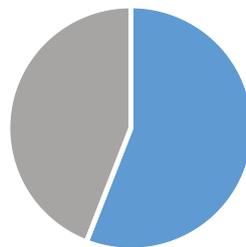




Über unsere Mitarbeitenden:

Im Jahr 2020 waren 166 Mitarbeiter*innen in unserem Caritas-Verband beschäftigt. Sie arbeiten an drei Standorten in Hanau, in Gelnhausen, Linsengericht-Altenhaßlau, Freigericht, Bad Orb, Bad Soden-Salmünster und Jossgrund. Hinzu kommen rund 130 Ehrenamtliche. Sie sind vor allem im Bereich der Wohnungsnotfallhilfe und der ambulanten Hospizarbeit aktiv. Mit ihrem großen Engagement und der fachlichen Begleitung unseres Verbandes unterstützen sie in ihrer Freizeit viele Menschen im gesamten Main-Kinzig-Kreis.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen:

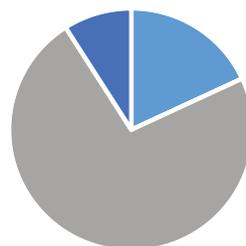


■ Hauptamtliche Mitarbeiter*innen: 166
■ Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen: 131

Mitarbeiter*innen gesamt: 297

Die Zahl aller Mitarbeiter*innen ist 2020 leicht zurückgegangen (-13). Während sich die Anzahl an hauptamtlichen Mitarbeiter*innen fast unverändert auf dem Niveau des Vorjahres (167 Mitarbeiter*innen) bewegt, ist die Zahl der Ehrenamtlichen um zwölf gesunken. Ein Grund hierfür liegt ebenfalls in der Corona-Pandemie. Zum Schutz vor Ansteckung waren viele Angebote und Dienste, in denen sich Menschen sozial engagieren, vorübergehend geschlossen oder nur eingeschränkt aktiv. Viele Ehrenamtliche gehören mitunter selbst einer der Risikogruppen an und haben sich aus Vorsicht aus dem Ehrenamt zurückgezogen.

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen nach Beschäftigungsart



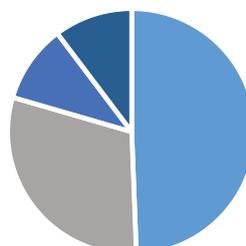
■ Mitarbeiter*innen in Vollzeit: 30
■ Mitarbeiter*innen in Teilzeit: 121
■ Geringfügig Beschäftigte: 15

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen gesamt: 166

Einsatzbereiche und Qualifikationen:

Mit 49,4 Prozent sind die Mitarbeitenden im Sozialbereich eingesetzt, also in der direkten Beratung oder Betreuung von Klient*innen. Im Bereich Verwaltung arbeiten 10,24 Prozent der Beschäftigten. Die weit überwiegende Zahl der Mitarbeiter*innen verfügt über eine abgeschlossene Berufsausbildung oder einen Studienabschluss. Dadurch wird die fachliche Qualität in den Diensten und Einrichtungen unseres Verbandes auch langfristig gesichert.

Einsatzbereiche:



■ Soziale Dienste: 82
■ Pflegedienst: 50
■ Leitung und Verwaltung: 17
■ Hauswirtschaft: 17

Mitarbeitervertretung:

„Not sehen und lindern“: Unter diesem Motto engagieren sich die 166 Mitarbeiter*innen des Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis täglich für die Menschen hier vor Ort. Mit ihrer Motivation und ihrem großen Fachwissen sind sie das Fundament unserer Arbeit.

Als Sprachrohr für ihre Bedürfnisse setzt sich die Mitarbeitervertretung (MAV) ein. Das fünfköpfige Gremium wurde 2016 für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt. Die Vertreter stammen aus drei Fachbereichen. Gemeinsam vertreten sie die Interessen aller Mitarbeiter *innen und stehen in konstruktivem Austausch mit Geschäftsführung und Vorstand.

Insgesamt haben im vergangenen Jahr 16 Sitzungen der Mitarbeitervertretung stattgefunden. An vier dieser Termine hat die Geschäftsführung teilgenommen. Die jährliche Mitarbeiterversammlung, die die MAV jedes Jahr organisiert, konnte 2020 auf Grund der Corona-Situation nicht als Präsenz-Veranstaltung stattfinden. Um den Mitarbeitenden dennoch einen ausführlichen Einblick in die Arbeit des Gremiums zu geben und über wichtige Themen zu informieren, wurde ein schriftlicher Bericht verfasst und an die Mitarbeiter*innen versendet.

Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten waren ein wesentlicher Schwerpunkt für die Arbeit der Mitarbeitervertretung im vergangenen Jahr. Gerade zu Beginn der Pandemie waren die Sorgen und Unsicherheiten groß. Viele Dienste und Angebote, die durch den direkten Kontakt zu den Klient*innen geprägt sind, ließen sich nicht in gewohnter Art und Weise fortführen. Die Mitarbeitervertretung hatte hier ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Angestellten und arbeitete tatkräftig daran mit, kreative Lösungen für die verschiedenen Herausforderungen zu suchen. Die Mitglieder der MAV begleiteten auch im vergangenen Jahr Mitarbeiter*innen bei Gesprächen mit Leitungskräften oder Geschäftsführung. Nach intensiven Verhandlungen und Gesprächen mit der Geschäftsführung konnte die neue Dienstvereinbarung zur Einrichtung von Arbeitszeitkonten fertiggestellt und unterzeichnet werden. Auch Themen wie die Eingruppierung von Mitarbeitenden, eine Rufbereitschaftsregelung oder Datenschutz standen auf der Agenda. Für die Zukunft soll außerdem ein besonderes Augenmerk auf das Gesundheitsmanagement gelegt werden um Angebote und Möglichkeiten für das Wohl der Angestellten zu schaffen.

Öffentlichkeitsarbeit:

Lebhafte Veranstaltungen, neue Angebote oder besondere Persönlichkeiten, die sich in unserem Verband engagieren: All dies prägt in „normalen“ Jahren unsere Öffentlichkeitsarbeit. Im vergangenen Jahr mussten wir bedingt durch die Corona-Pandemie auch hier unseren Schwerpunkt neu definieren.

Hierbei stand vor allem die Information über unsere Angebote und die jeweils geltenden Rahmenbedingungen im Vordergrund. Mit diversen Pressemitteilungen und auf unserer Homepage informierten wir immer wieder zu unseren Beratungs- und Hilfsangeboten während der Pandemie, wiesen auf telefonische Angebote und Kontaktmöglichkeiten oder geltende Hygienebestimmungen beim Besuch unserer Einrichtungen hin.

Neben diesen wichtigen Informationen für Ratsuchende wollten wir aber auch Einblick geben, wie das Virus unsere Arbeit verändert. Wir gaben Einblick in die schwierigen Bedingungen für unsere Ehrenamtlichen in der Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst, die trotz aller Widrigkeiten weiter für schwerstkranke und sterbende Menschen im Einsatz waren. Wir blickten in unser Franziskus-Haus, wo mit viel Einsatz dafür gesorgt wurde, dass die Einrichtung auch im vergangenen Jahr an 365 Tagen geöffnet bleiben konnte. Unsere beiden ambulanten Pflegedienste in Bad Soden-Salmünster berichteten von den großen Herausforderungen für die Pflegekräfte während der Pandemie und erzählten anschaulich, wie sich der Arbeitsalltag mit Blick auf die vielen notwendigen Schutzmaßnahmen massiv verändert hat. Und auch der Dank an alle, die uns in dieser schweren Zeit unterstützt haben, durfte natürlich nicht fehlen.

Auch wenn viele gewohnte Veranstaltungen, die unser Caritas-Jahr sonst prägen, im vergangenen Jahr ausfallen mussten, konnten wir den Menschen mit mehr als 50 Pressemeldungen immer wieder zeigen, dass wir trotzdem da sind und mit unserem Engagement auch unter erschwerten Bedingungen weiter machen.

Hanau

Dechant-Diel-Haus

Geschäftsführung
Zentrale Verwaltung
Fachstelle Caritas im Netzwerk
Allgemeine Sozialberatung
Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst
Gesundheitsvorsorgemaßnahmen
Migrationsdienste
Hilfen für Flüchtlinge
Seniorenberatung

Im Bangert 4
63450 Hanau

Telefon: 06181-92335-0
Telefax: 06181-92335-19 oder -29
E-Mail: sekretariat@caritas-mkk.de

www.caritas-mkk.de



Hanau

Franziskus-Haus

Ökumenische Wohnungslosenhilfe
Obdachlosenhilfe
Kleiderkammer

Matthias-Daßbach-Straße 2
63450 Hanau

Telefon: 06181-3609-0
Telefax: 06181-3609-19
E-Mail: franziskus-haus@caritas-mkk.de

www.franziskus-haus-hanau.de

Hanau

Familien- und Jugendhilfen Team Hanau

Hessen-Homburg-Platz 1
63452 Hanau

Telefon: 06181-61081-30
Telefax: 06181-61081-08
E-Mail: fjh-hanau@caritas-mkk.de

www.caritas-familie.de

Gelnhausen

Fachambulanz für Suchtkranke
Allgemeine Sozialberatung
Migrationsdienste

Holzgasse 17
63571 Gelnhausen

Telefon: 06051-9245-0
Telefax: 06051-9245-19
E-Mail: gelnhausen@caritas-mkk.de

www.beratungsdienste-mkk.de





Bad Orb

Beratungsangebote
im Caritas-Zentrum:

- Allgemeine Sozialberatung
- Ambulante Hospiz- und Palliativberatung
- bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit
- für Familien und Jugendliche
- für Migrant*innen
- für Senior*innen
- für Suchtkranke und Angehörige
- für Schwangere
(Sozialdienst katholischer Frauen)

Frankfurter Straße 1a
63619 Bad Orb

Telefon: 06052-91791-20
Telefax: 06052-91791-22
E-Mail: badorb@caritas-mkk.de

www.caritas-mkk.de

Linsengericht

Familien- und Jugendhilfen
Team Linsengericht

Hofstraße 29
63589 Linsengericht-Altenhaßlau

Telefon: 06051-605967-0
Telefax: 06051-605967-19
E-Mail: fjhs@caritas-mkk.de

www.caritas-familie.de



Bad Soden-Salmünster

Ambulanter Pflegedienst

Hilfe zu Hause
Gruppenbetreuung für Menschen
mit und ohne Demenz

Bad Sodener Straße 17a
63628 Bad Soden-Salmünster

Telefon: 06056-911644
Telefax: 06056-912158
E-Mail: caritascsj@caritas-mkk.de

www.caritas-ambulante-pflege.de

Jossgrund

Ambulanter Pflegedienst
Büro St. Martin

Hilfe zu Hause

Lohrer Straße 8
63637 Jossgrund

Telefon: 06059-1311

Freigericht/Hasselroth

Ambulante Hauskrankenpflege St. Anna

Hilfe zu Hause
Betreuungsangebote

Alte Hauptstraße 58
63579 Freigericht-Somborn

Telefon: 06055-1525
Telefax: 06055-900695
E-Mail: info@pflegestation-stanna.de

www.hauskrankenpflege-stanna.de

Spendenkonten:

**Caritas-Verband
für den Main-Kinzig-Kreis e.V. :**

Sparkasse Hanau,

IBAN: DE69 5065 0023 0000 0300 49

Familien- und Jugendhilfen:

Kreissparkasse Gelnhausen,

IBAN: DE10 5075 0094 0000 0120 67

Beratungsdienste:

Kreissparkasse Gelnhausen,

IBAN: DE10 5075 0094 0000 0120 67

Wohnungslosenhilfe:

Sparkasse Hanau,

IBAN: DE03 5056 0023 0000 0987 49

Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst:

Sparkasse Hanau,

IBAN: DE18 5065 0023 0000 0402 79

**Ambulanter Hauskrankenpflege St. Anna
Freigericht:**

VR Bank Main-Kinzig-Büdingen e.G.,

IBAN: DE27 5066 1639 0105 5306 36

**Ambulanter Pflegedienst
Bad Soden-Salmünster:**

VR Bank Main-Kinzig e.G.,

IBAN: DE80 5066 1639 0005 5306 36